Protokoll Nr.10 der Weisen von Zion

X.

Heute beginne ich mit der Wiederholung dessen, was ich schon sagte, und ich bitte Sie, sich vor Augen zu halten, daß Regierungen und Völker in der Politik mit dem bloßen Scheine zufrieden sind. Und wie könnten die Gojim auch die tieferen Zusammenhänge der Dinge erfassen, wenn ihre Vertreter ihre besten Kräfte in Vergnügungen erschöpfen?

Für unsere Politik ist es von größter Wichtigkeit, diesen Umstand zu kennen.

Er wird uns von Nutzen sein, wenn wir jetzt die Auflösung der Autorität betrachten: Freiheit der Rede, der Presse, des Glaubens, das Recht der Vereinigung, die Gleichheit vor dem Gesetze, die Unverletzlichkeit des Eigentums, der Wohnung, der Besteuerung (der Gedanke der indirekten Steuern), die rückwirkende Kraft der Gesetze.

Alle diese Fragen sind derart, daß sie nicht unmittelbar und offen vor dem Volke behandelt werden sollten.

In Fällen, wo ihre Berührung nicht zu umgehen ist, müssen sie in allgemeinen Redensarten behandelt werden. Wir müssen immer betonen, daß uns die Grundsätze des modernen Gesetzwesens bekannt sind und wir uns von ihnen leiten lassen. Der Grund, weshalb in diesen Beziehungen Schweigen beobachtet werden muß, ist folgender:

Wir müssen uns die Möglichkeit offenhalten, dies und jenes davon zu unterschlagen.

Sind aber erst alle Grundsätze anerkannt, so sind sie für alle Zeiten festgelegt.

Der Pöbel hegt eine besondere Bewunderung und Achtung vor den Genies der politischen Macht.

Er nimmt ihre Gewalttätigkeiten mit dem bewundernden Ausdruck auf: "Es ist zwar gemein, aber sehr klug! ... eine List, wenn du willst, aber wie geschickt gespielt, wie glänzend durchgeführt! Welche schamlose Verwegenheit!" -

2. Wir rechnen damit, alle Völker zu der Aufgabe heranzuziehen, einen neuen Staatsaufbau zu errichten, dessen Plan von uns aufgezeichnet worden ist.
Deshalb brauchen wir Führer, die mit

unbekümmerter Kühnheit und unwiderstehlicher Geisteskraft auf ihr Ziel losgehen. Dann werden wir alle Hindernisse überwinden.

Wenn wir unseren Staatsstreich ausgeführt haben, werden wir zu den Völkern sagen: "Die Ereignisse sind schrecklich und schlecht gewesen. Alles ist leidvoll ausgegangen. Aber seht, wir vernichten nun die Ursachen eurer Not: Nationalitäten, Grenzen, Verschiedenheiten der Währungen.

**Es steht euch natürlich frei,
den Urteilsspruch über uns zu fällen; aber kann es ein gerechter sein, wenn ihr ihn vollzieht, ehe ihr das versucht habt, was wir euch jetzt anbieten?" ... Dann wird der Pöbel uns zujauchzen und auf seinen Händen tragen in einmütigem Triumph der Hoffnungen und Erwartungen. Wir haben die öffentlichen Wahlen zu einem Mittel gemacht, das uns auf den Thron der Welt verhelfen wird, indem sie auch dem Geringsten im Volke den Anschein geben, durch Zusammenkünfte und Vereinigungen auf die Gestaltung des Staates einzuwirken.**

Dann aber wird das Wählen seinen Zweck erfüllt haben und seine Rolle zum letzten Male spielen:

**in der Einmütigkeit des Wunsches, enge Bekanntschaft mit uns zu machen, bevor man uns verurteilt.
Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir jede Stimme ohne Unterschied der Klassen und Stände haben, um die Übermacht der Mehrheit herzustellen, die von den gebildeten und besitzenden Klassen allein nicht zustande kommen kann.**

Dadurch, daß wir dem Einzelnen das Gefühl der eigenen Wichtigkeit geben, werden wir unter den Gojim die Bedeutung der Familie und ihres erzieherischen Wertes zerstören und die Möglichkeit selbständiger Persönlichkeiten beseitigen; denn das Volk, von uns geführt, wird sie gar nicht aufkommen lassen, geschweige denn sie hören wollen.

**Es ist gewöhnt, nur auf uns zu
hören, die wir allein sie für Gehorsam und Aufmerksamkeit belohnen. Auf diese Weise werden wir eine blinde ergebene Macht schaffen, die nie imstande sein wird, sich in irgendeiner Richtung ohne die Führung unserer Agenten zu bewegen, die wir als Volksführer an ihre Spitze gestellt haben. Das Volk wird sich dieser Herrschaft unterwerfen, denn es wird wissen, daß von diesen Führern sein Verdienst, seine Freuden und alle Wohltaten abhängen.**

**Unser Regierungsplan muß fertig aus einem einzelnen Kopfe entspringen; er kann kein einheitliches Gefüge erlangen, wenn zahlreiche Köpfe daran mitwirken.
Darum dürfen wir wohl von ihm
Kenntnis haben, aber nicht darüber sprechen, wenn wir sein**

künstliches Gefüge nicht zerstören wollen, die Zusammenhänge seiner Bestandteile, die praktische Kraft der geheimen Bedeutung jeder Wendung. Wollte man in einer Arbeit dieser Art durch Abstimmung Änderungen erörtern und durchführen, so würde ihnen der Stempel aller Zwiespälte und Mißverständnisse derjenigen aufgedrückt werden, die nicht imstande waren, die Tiefe und den Zusammenhang des Entwurfes zu durchschauen.
Unsere Pläne müssen klar und zweckmäßig ersonnen sein. Darum sollten wir das Werk des Genius nicht vor den Klauen des Pöbels oder auch einer ausgewählten Gemeinschaft werfen.
Diese Pläne werden die bestehenden Einrichtungen vorläufig nicht umstürzen. Sie werden nur auf die wirtschaftlichen Grundlagen einwirken und die Entwicklung den Weg leiten, der in unserem Plane liegt.
Unter verschiedenen Namen gibt es in allen Ländern die gleichen Einrichtungen: Volksvertretungen, Ministerien, Senat, Staatsrat, gesetzgebende und ausführende Körperschaften. Ich brauche Ihnen den Mechanismus der Beziehungen dieser Einrichtungen untereinander nicht zu erklären, da Sie alles schon kennen.
Merken Sie sich nur, daß jede der oben genannten Einrichtungen eine wichtige Verrichtung des Staates zu erfüllen hat. Das Wort "wichtig" beziehe ich also nicht auf die Einrichtungen, sondern auf die Tätigkeit, denn nicht die Einrichtungen sind wichtig, sondern ihre Wirksamkeit. Diese Einrichtungen haben alle wichtigen Zweige des Staatslebens unter sich verteilt: Verwaltung, Gesetzgebung, vollziehende Gewalt; so wirken sie wie die Organe des menschlichen Körpers. Wenn wir nun einen Teil der Staatsmaschinerie verletzen, so wird der Staat erkranken wie ein menschlicher Körper und schließlich sterben.
3. Als wir in die Staatsorganismen das Gift des Liberalismus einflößten, wurde ihr ganzes politisches Aussehen verändert. Die Staaten wurden von einer tödlichen Krankheit ergriffen, von Blutvergiftung. Wir brauchen nur das Ende ihres Todeskampfes abzuwarten.
Der Liberalismus schafft konstitutionelle Staaten, an Stelle der früheren Zwingherrschaften, die der einzige Schutz der Gojim waren.
Eine Verfassung ist, wie Sie wohl wissen, nicht anderes als die hohe Schule der Uneinigkeit, Mißverständnisse, Zänkereien, Mißhelligkeiten, der fruchtlosen Parteikämpfe, Parteilaunen – mit einem Wort: eine Schule alles dessen, was dazu dient, die Persönlichkeit des Staatsbetriebes zu zerstören.

Die Rednertribüne hat die Herrscher nicht weniger zur Untätigkeit verurteilt als die Presse und sie damit als nutzlos und überflüssig hingestellt: aus welchem Grunde sie denn auch tatsächlich in manchen Ländern bereits abgesetzt worden sind. Dann war das Zeitalter der Republiken gekommen;
und dann ersetzten wir den Herrscher durch die Karikatur einer Regierung – durch einen Präsidenten aus dem Volke, aus der Mitte unsrer Puppen, unsrer

Sklaven. Das war die Mine, die wir unter die Grundmauern der Gojimstaaten gelegt haben, und zwar allernichtjüdischen Staaten.

4. Demnächst werden wir die Verantwortlichkeit des Präsidenten einführen.
Zu jener Zeit werden wir uns bei der Durchführung unserer Pläne keinen Zwang mehr aufzuerlegen brauchen, denn alle Verantwortung tragen unsere Strohpuppen. Was kümmert es uns, wenn sich die Reihen derer lichten sollten, die nach Macht streben, und wenn dadurch ein Stillstand der Politik eintritt, weil es unmöglich ist, einen Präsidenten zu finden – ein Zustand, der schließlich das ganze Land zerrüttet!
Damit unser Plan dieses Ergebnis zeitigen kann, werden wir Wahlen zugunsten solcher Präsidenten veranstalten, die in ihrer Vergangenheit irgendeine dunkle Stelle, ein "Panama" haben.

Dann werden sie willfährige Werkzeuge für die Vollendung unserer Pläne sein – aus Furcht vor Enthüllungen und aus dem natürlichen Wunsche eines jeden zur Macht Gelangten, die Vorrechte, Vorteile und Ehren zu behalten, die mit dem Amte des Präsidenten verbunden sind.
Die Volksvertretung wird die Präsidenten decken, wird sie schützen, wird sie wählen: aber wir werden ihr das Recht nehmen, neue vorzuschlagen oder bestehende Gesetze zu ändern, denn dieses Recht sichern wir dem verantwortlichen Präsidenten, der eine Puppe in unserer Hand ist. Natürlich wird dann die Person des Präsidenten die Zielscheibe aller möglichen Angriffe sein. Wir werden ihn aber mit einem Mittel zur Selbstverteidigung versehen, indem wir ihm das Recht geben, sich unmittelbar an das Volk zu wenden. Aber der Volksentscheid über die Köpfe seiner Vertreter hinweg ist in Wirklichkeit der Anruf derselben blinden Macht, die wir nach unserem Willen lenken – der Mehrheit des Pöbels. Unabhängig hiervon werden wir dem Präsidenten das Recht verleihen, den Staat in Kriegszustand zu versetzen. Dies werden wir mit der Begründung rechtfertigen, daß der Präsident als Haupt der Wehrmacht des Landes sie zu seiner Verfügung haben muß, um im Notfalle die neue republikanische Verfassung verteidigen zu können. Das Recht der Verteidigung gebührt ihm aber als dem verantwortlichen Vertreter dieser Verfassung.

5. Man versteht, daß unter diesen Bedingungen der Schlüssel der Staatsmacht in unseren Händen liegen wird, und niemand außer uns wird die Gesetzgebung länger leiten.

Daneben werden wir bei Einführung der neuen republikanischen Verfassung der Kammer das Recht der Anfrage nach Regierungsmaßnahmen entziehen, unter dem Vorwand, daß politische Geheimnisse zu wahren sind.
Weiter werden wir durch die neue Verfassung die Zahl der Abgeordneten auf ein

Mindestmaß herabsetzen.

**Im selben Verhältnis vermindert sich
dann auch das politische Interesse und das Verlangen nach
Teilnahme an der Staatsleitung.**

**Wenn jedoch, was schwerlich zu
erwarten ist, eben diese Minderzahl aufbegehren sollte, werden
wir sie durch einen schwungvollen Aufruf an das Volk zum
Schweigen bringen ...**

**Vom Staatspräsidenten wird die Ernennung
zum Präsidenten und Vizepräsidenten der Kammer und des
Senates abhängen.**

**An Stelle dauernder Sitzungen des Parlaments
werden wir die Sitzungen auf wenige Monate beschränken. Weiter
wird der Staatspräsident, als Haupt der ausführenden Gewalt, das
Recht haben, das Parlament einzuberufen und aufzulösen und im
letzteren Falle die Zeit bis zum Zusammentritt des neuen
Parlaments zu verlängern.
Damit die Folgen aller dieser, in Wirklichkeit ungesetzlichen
Handlungen die Verantwortlichkeit, die wir dem Präsidenten
gaben, nicht zu früh belasten, werden wir Minister u.a. höhere
Verwaltungsbeamte dazu verleiten, über den Präsidenten hinweg
dessen Anordnungen zur durchkreuzen, indem sie eigenmächtig
handeln.**

**Damit werden sie auf ihren Plätzen zu Sündenböcken.
Diese Rolle empfehlen wir besonders für den Senat, den Staatsrat
oder Ministerrat, aber nicht für einen einzelnen Beamten.**

**Der Präsident wird den Sinn der Gesetze, die eine verschiedene
Auslegung zulassen, nach unserem Belieben deuten; er wird sie
ferner aufheben, wenn wir ihm zu verstehen geben, daß dies
notwendig sei. Daneben wird er das Recht haben, zeitlich
begrenzte Gesetze vorzuschlagen und sogar neue Richtlinien für
die Verfassung. Als Vorwand für beides dienen ihm die
Erfordernisse des Staatswohles.**

**6. Durch solche Maßnahmen werden wir Schritt für Schritt alles
wieder zerstören können, was wir seinerzeit in die Verfassungen
der Staaten einfügen mußten; so werden wir unauffällig die
verfassungsmäßigen Rechte des Volkes wieder auslöschen. Dann
ist die Zeit gekommen, jede Regierungsform in unsere
Zwingherrschaft zu verwandeln.
Die Anerkennung unseres Weltherrschers kann auch vor der
Zerstörung der Verfassung erfolgen. Sie wird möglich sein, wenn
die Völker, gänzlich ermüdet durch die Zerfahrenheit im
Staatswesen und die Unfähigkeit ihrer Herrscher – die wir
herbeiführen – schreien werden: "Hinweg mit ihnen! Gebt uns
einen König über die ganze Erde, der uns vereinigt und die**

Ursachen aller Zwietracht vernichtet: Grenzen, Nationalitäten, Religionen, Staatsschulden –, der uns Frieden gibt und Ruhe, und den wir unter unseren Herrschern und Volksvertretern nicht finden können!"
Aber Sie wissen ja ganz genau: Wenn solche Wünsche unter den Völkern reifen sollen, müssen in allen Ländern die Beziehungen der Völker zu ihren Regierungen verwirrt werden. Die Menschheit muß durch Zwist, Haß, Streit, Neid, ja selbst durch Entbehrungen, durch Hunger, durch Einimpfen von Krankheiten, durch Mangel und Not so erschöpft werden, daß die Gojim keinen anderen Ausweg sehen, als ihre Zuflucht zu unserer vollständigen Oberherrschaft zu nehmen, sich unserer Geldmacht zu unterwerfen.
Aber wenn wir den Völkern der Welt eine Atempause geben, wird der Augenblick, nach dem wir uns sehnen, schwerlich leicht zu erreichen sein.